

Rensing, Christoph; Bremer, Claudia

Kompetenznetz E-Learning Hessen

Apostolopoulos, Nicolas [Hrsg.]; Hoffmann, Harriet [Hrsg.]; Mansmann, Veronika [Hrsg.]; Schwill, Andreas [Hrsg.]: E-Learning 2009. Lernen im digitalen Zeitalter. Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann 2009, S. 390-399. - (Medien in der Wissenschaft; 51)



Quellenangabe/ Reference:

Rensing, Christoph; Bremer, Claudia: Kompetenznetz E-Learning Hessen - In: Apostolopoulos, Nicolas [Hrsg.]; Hoffmann, Harriet [Hrsg.]; Mansmann, Veronika [Hrsg.]; Schwill, Andreas [Hrsg.]: E-Learning 2009. Lernen im digitalen Zeitalter. Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann 2009, S. 390-399 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-32863 - DOI: 10.25656/01:3286

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-32863>

<https://doi.org/10.25656/01:3286>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Nicolas Apostolopoulos, Harriet Hoffmann,
Veronika Mansmann, Andreas Schwill (Hrsg.)

E-Learning 2009

Lernen im digitalen Zeitalter



Waxmann 2009
Münster / New York / München / Berlin

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft; Band 51

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V.

ISBN 978-3-8309-2199-8

ISSN 1434-3436

© Waxmann Verlag GmbH, 2009

Postfach 8603, 48046 Münster

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Kommunikationsdesign, Ascheberg

Titelfoto: Juanjo Tugores – Fotolia.com

Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Inhalt

*Nicolas Apostolopoulos, Harriet Hoffmann, Veronika Mansmann,
Andreas Schwill*

E-Learning 2009 – Lernen im Digitalen Zeitalter 9

Neue Lehr-/Lernkulturen – Nachhaltige Veränderungen durch E-Learning

Ulf-Daniel Ehlers, Heimo H. Adelsberger, Sinje Teschler

Reflexion im Netz. Auf dem Weg zur Employability im Studium..... 15

Hannah Dürnberger, Thomas Sporer

Selbstorganisierte Projektgruppen von Studierenden.

Neue Wege bei der Kompetenzentwicklung an Hochschulen 30

Dominik Haubner, Peter Brüstle, Britta Schinzel, Bernd Remmele,

Dominique Schirmer, Matthias Holthaus, Ulf-Dietrich Reips

E-Learning und Geschlechterdifferenzen?

Zwischen Selbsteinschätzung, Nutzungsnötigung und Diskurs..... 41

Anja Bargfrede, Günter Mey, Katja Mruck

Standortunabhängige Forschungsbegleitung. Konzept und Praxis der

NetzWerkstatt 51

Christian Kohls

E-Learning-Patterns – Nutzen und Hürden des Entwurfsmuster-Ansatzes 61

Melanie Paschke, Matthias Rohs, Mandy Schiefner

Vom Wissen zum Wandel.

Evaluation im E-Learning zur kontinuierlichen Verbesserung

des didaktischen Designs..... 73

Jutta Pauschenwein, Maria Jandl, Anastasia Sfiri

Untersuchung zur Lernkultur in Online-Kursen 85

Thomas Czerwionka, Michael Klebl, Claudia Schrader

Die Einführung virtueller Klassenzimmer in der Fernlehre.

Ein Instrumentarium zur nutzerorientierten Einführung neuer

Bildungstechnologien..... 96

André Bresges, Stefan Hoffmann

Reform der Lehrerbildung in der Physik für Grund-, Haupt- und

Realschullehrer durch das Integrierte Lern-, Informations- und

Arbeitskooperationssystem ILIAS an der Universität zu Köln 106

<i>Gudrun Bachmann, Antonia Bertschinger, Jan Miluška</i> E-Learning ade – tut Scheiden weh?.....	118
<i>Rolf Schulmeister</i> Studierende, Internet, E-Learning und Web 2.0.....	129
<i>Andreas König</i> Von Generationen, Gelehrten und Gestaltern der Zukunft der Hochschulen. Warum die „Digital Native“-Debatte fehlgeht und wie das Modell lebender Systeme das Zukunftsdenken und -handeln von Hochschulen verändern kann	141
<i>Nina Heinze, Jan-Mathis Schnurr</i> Integration einer lernförderlichen Infrastruktur zur Schaffung neuer Lernkulturen im Hochschulstudium	152
<i>Andrea Payrhuber, Alexander Schmölz</i> Massenlehrveranstaltungen mit Blended-Learning-Szenarien in der Studieneingangsphase als Herausforderung für Lehrende und Studierende	162
<i>Jürgen Helmerich, Alexander Hörnlein, Marianus Iffland</i> CaseTrain – Konzeption und Einsatz eines universitätsweiten fallbasierten Trainingssystems	173
<i>Birgit Gaiser, Anne Thillosen</i> Hochschullehre 2.0 zwischen Wunsch und Wirklichkeit.....	185
<i>Brigitte Grote, Stefan Cordes</i> Web 2.0 als Inhalt und Methode in Fortbildungsangeboten zur E-Kompetenzentwicklung.....	197
<i>Wolfgang Neuhaus, Volkhard Nordmeier, Jürgen Kirstein</i> Learners' Garden – Aufbau eines Community getriebenen Werkzeug- und Methodenpools für Lehrende und Studierende zur Unterstützung produktorientierter Formen des Lehrens und Lernens	209

Neue Entwicklungen im E-Learning

<i>Tobias Falke</i> Audiovisuelle Medien in E-Learning-Szenarien. Formen der Implementierung audiovisueller Medien in E-Learning Szenarien in der Hochschule – Forschungsstand und Ausblick	223
<i>Sandra Hofhues, Tamara Bianco</i> Podcasts als Motor partizipativer Hochschulentwicklung: der Augsburger „KaffeePod“	235

<i>Holger Hochmuth, Zoya Kartsovnik, Michael Vaas, Nicolae Nistor</i> Podcasting im Musikunterricht. Eine Anwendung der Theorie forschenden Lernens	246
<i>Gabi Reinmann</i> iTunes statt Hörsaal? Gedanken zur mündlichen Weitergabe von wissenschaftlichem Wissen.....	256
<i>Thomas Richter, David Böhringer, Sabina Jeschke</i> Library of Labs (LiLa): Ein Europäisches Projekt zur Vernetzung von Experimenten	268
<i>Isa Jahnke, Claudius Terkowsky, Christian Burkhardt, Uwe Dirksen, Matthias Heiner, Johannes Wildt, A. Erman Tekkaya</i> Experimentierendes Lernen entwerfen – E-Learning mit Design-based Research	279
<i>Mario Mijic, Martina Reitmaier, Heribert Popp</i> Kooperatives Lernen in 3-D-Welten in Kopplung mit LMS	291
<i>Klaus Jenewein, Antje Haase, Danica Hundt, Steffen Liefold</i> Lernen in virtueller Realität. Ein Forschungsdesign zur Evaluation von Wahrnehmung in unterschiedlichen virtuellen Systemen.....	302
<i>Johannes Bernhardt, Florian Hye, Sigrid Thallinger, Pamela Bauer, Gabriele Ginter, Josef Smolle</i> Simulation des direkten KOH-Pilzbefundes. E-Learning einer praktischen dermatologischen Fertigkeit im Studium der Humanmedizin	313

Institutionalisierung von E-Learning

<i>Claudia Bremer</i> E-Learning durch Förderung promoten und studentische Projekte als Innovationspotenzial für die Hochschule	325
<i>Torsten Meyer, Christina Schwalbe</i> Neue Medien in der Bildung – technische oder kulturelle Herausforderung? (Zwischen-)Bericht aus der Projektpraxis ePUSH.....	336
<i>Michael Kerres, Melanie Lahne</i> Chancen von E-Learning als Beitrag zur Umsetzung einer Lifelong-Learning-Perspektive an Hochschulen	347

<i>Annabell Lorenz</i> Elchtest in Austria – Umstände eines LMS-Wechsels und seine Folgen – ein Prüfbericht.....	358
<i>Michaela Ramm, Svenja Wichelhaus</i> Projekt „Teamtermin“: Maßnahmen gegen Abbrecherquoten und Stresssymptome	368
<i>Tobias Jenert, Christoph Meier, Franziska Zellweger Moser</i> Prüfungskultur gestalten?! Prozess- und Qualitätsunterstützung schriftlicher Prüfungen an Hochschulen durch eine Web-Applikation.....	379
<i>Christoph Rensing, Claudia Bremer</i> Kompetenznetz E-Learning Hessen	390
<i>Helge Fischer, Thomas Köhler, Jens Schwendel</i> Effizienz durch Synergien im E-Learning. Zentrale Strukturen und einrichtungsübergreifende Kooperationen an den sächsischen Hochschulen.....	400
<i>Barbara Getto, Holger Hansen, Tobias Hölterhof, Martina Kunzendorf, Leif Pullich, Michael Kerres</i> RuhrCampusOnline: Hochschulübergreifendes E-Learning in der Universitätsallianz Metropole Ruhr	410
Mitglieder des Steering Committees	421
Gutachter und Gutachterinnen.....	421
Organisationsteam.....	422
Autorinnen und Autoren	423

Kompetenznetz E-Learning Hessen

Zusammenfassung

Mit dem Kompetenznetz e-learning-hessen.de vernetzen sich die hessischen Hochschulen mit Hilfe der Koordination und Unterstützung durch das htte und Förderung durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst rund um das Thema E-Learning. Dieser Beitrag beschreibt die Ziele des Netzwerkes, dessen Maßnahmen und Elemente und die bisherigen Erfahrungen und seine Entwicklung seit dem Jahr 2000. Mit der abschließenden Bewertung werden Anhaltspunkte für eine erfolgreiche Vernetzung von Hochschulen und ein Ausblick auf die geplanten Aktivitäten des hessischen Netzwerkes in den nächsten Jahren gegeben.

1 Ausgangssituation an den hessischen Hochschulen

Bereits seit dem Jahr 2000 fördert die Hessische Landesregierung den Einsatz der neuen Medien in der Lehre an ihren Hochschulen entsprechend der Zielsetzung einer „raschen Entwicklung und curricularen Einbindung multi-medialer Lehr- und Lerninhalte sowie virtueller Studienangebote“ (HMWK, 2000). Ein Kernaspekt der hessischen Förderung war es von Anfang an, an den Hochschulen „die Medienkompetenz innerhalb des Lehrkörpers zu steigern, die notwendigen Ressourcen zur Produktion internetbasierter Studienangebote und die technische Infrastruktur zur Nutzung neuer Medien in der Lehre zur Verfügung zu stellen“ (HMWK, 2000).

Aus diesem Grund förderte das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst in einem ersten Schritt ab 2000 den Aufbau von Kompetenzzentren an seinen fünf hessischen Universitäten. Diesen Zentren sollte eine Schlüsselrolle bei der Erreichung der oben genannten Ziele im Bereich E-Learning zukommen. Die Umsetzung dieser Zentren an den einzelnen Hochschulen gestaltete sich unterschiedlich: Teilweise wurden an den Hochschulrechenzentren entsprechende Einrichtungen geschaffen, teilweise wurden sie an den didaktischen Zentren verortet, teilweise aber auch als Stabsstelle bei den Präsidien. In einigen Fällen – insbesondere an den Fachhochschulen – wurden Ansprechpartner oder Arbeitsstellen in einzelnen Fachgebieten oder Professuren angesiedelt. In einigen Hochschulen wurden offizielle E-Learning-Gremien eingerichtet oder eine Zuordnung des Themas E-Learning zu einem Mitglied des Präsidiums vorgenom-

men. Gemeinsam war allen Ansätzen, dass es in den folgenden Jahren an jeder Hochschule einen Ansprechpartner für das Thema E-Learning gab – oftmals war dies ein Verantwortlicher der operativen Ebene innerhalb eines Zentrums. Auf Seiten der Lehrenden entwickelten viele, entweder aufgrund einer hohen Eigeninitiative oder bedingt durch die vielfältigen Fördermaßnahmen des Bundes oder des Landes, einschlägige Erfahrungen bei der Integration von E-Learning-Elementen in ihre Lehre. Die Lehrenden wurden dabei in vielen Fällen maßgeblich von den Zentren oder E-Learning-Stellen ihrer jeweiligen Hochschulen unterstützt. Die Situation war jedoch oftmals gekennzeichnet durch viele voneinander unabhängige Aktivitäten an den Hochschulen und mangelnde Transparenz bezüglich dieser Initiativen. Ein Austausch zwischen den Hochschulen fand kaum statt und wenn doch, dann meist auf Fachtagungen, die zum Teil auch außerhalb Hessens stattfanden.

Um diese Situation zu ändern, sah das Land 2002 eine Chance, auf der Basis der vielfältigen Erfahrungen verstärkt den Austausch zwischen den Hochschulen zu fördern und auch die Fachhochschulen sowie die Kunst- und Musikhochschule an diesem Austausch partizipieren zu lassen. Zudem war es ausdrückliches Ziel der Landesregierung, die Umsetzung von E-Learning gerade an den Hochschulen zu fördern, die noch wenig Erfahrung auf diesem Gebiet besaßen. So wurde zum einen die Vernetzung der Aktivitäten zunehmend gefördert und zum anderen wurden auch an den Fachhochschulen E-Learning-Supportstellen geschaffen und nicht nur technische Infrastrukturen befördert.

2 Ziele des Kompetenznetzes E-Learning Hessen

Ausgehend von dieser Situation wurde 2002 das Kompetenznetz E-Learning Hessen geschaffen. Es verfolgt das übergeordnete Ziel, den Erfahrungsaustausch zwischen den E-Learning-Akteuren an den hessischen Hochschulen, d.h. den Multiplikatoren an den Kompetenzzentren und den Lehrenden zu ermöglichen und zu fördern. Um auch die strategische Ebene einzubeziehen, wurden die Entscheidungsträger in den Präsidien mit einzelnen Maßnahmen adressiert. Zur Erreichung des übergeordneten Ziels, dem Erfahrungsaustausch, wurden als Teilziele die Bildung eines Netzes von Erfahrungsträgern und die Schaffung von Transparenz über die verschiedensten Aktivitäten und deren Beteiligten definiert. Ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch und Transparenz über die verschiedenen Aktivitäten erlauben es, bei Fragen schnell einen Ansprechpartner zu finden, wenn z.B. die unmittelbare Umgebung an der eigenen Hochschule nur wenige oder unzureichende Erfahrungen im Bereich E-Learning besitzt. Dies gilt vor allem auf der Ebene der Zentren, die an den Fachhochschulen teilweise nur aus ein oder zwei einzelnen Personen bestehen und die so auf einen Austausch mit den anderen Zentren geradezu angewiesen sind. Auch auf der Ebene der

Lehrenden ist der Austausch besonders lohnenswert, wenn sie über ihre eigenen Zentren hinaus Erfahrungsträger und E-Learning-Beispiele in ihrer eigenen Disziplin suchen und an ihrer Heimathochschule nicht fündig werden.

Eine solche Transparenz und Offenheit helfen vor allem auch, aufwändige, parallele Entwicklungen zu vermeiden und zum anderen auch auf den Arbeiten anderer aufzubauen. Durch gemeinsam gestaltete und dementsprechend größere Aktivitäten wie beispielsweise die hessenweiten E-Learning-Symposien und -Fachforen kann zudem die Wahrnehmung nach Innen zur Gewinnung neuer E-Learning-Interessierter gefördert werden. Gleichzeitig ist durch den gemeinsamen Auftritt und die Darstellung der verschiedenen hessischen Aktivitäten eine bessere Wirkung nach Außen jenseits des Kreises der Zentren und auch jenseits der Landesgrenzen möglich. Zu guter Letzt bietet eine solche Transparenz und Offenheit, die auch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst mit einbezieht, einen direkten Kommunikationskanal zwischen Landesverwaltung und Politik und den E-Learning-Akteuren in Hessen. So können Anforderungen seitens der Hochschulen unmittelbarer dargestellt und Maßnahmen des Ministeriums besser an den Bedarfen der Hochschulen ausgerichtet werden.

3 Elemente des Kompetenznetzes E-Learning Hessen

Um die oben dargestellten Ziele zu erreichen, wurden verschiedene Maßnahmen und Elemente umgesetzt, die kontinuierlich seit dem Jahre 2002 entstanden sind und die den jeweiligen aktuellen Entwicklungen in den hessischen Hochschulen und der Förderlandschaft angepasst wurden. Das Kompetenznetz E-Learning Hessen und seine einzelnen Elemente wurden von Beginn an durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert und im Auftrag des Ministeriums vom Hessischen Telemedia Technologie-Centrum (httc) in Darmstadt koordiniert und zusammen mit den Hochschulen umgesetzt. Die einzelnen Elemente des Kompetenznetzes sind in Abbildung 1 als Säulen dargestellt. Das Fundament für das Kompetenznetz bilden dabei die Universitäten und Fachhochschulen, deren Zentren und Lehrende sowie das httc.

3.1 Erfahrungsaustausch für Multiplikatoren

Die erste Säule des Kompetenznetzes bilden die regelmäßig stattfindenden Treffen der operativ für E-Learning an den Hochschulen Verantwortlichen, d.h. in der Regel die Leiter bzw. auch die Mitarbeiter der für E-Learning zuständigen Zentren. Diese Treffen finden seit Dezember 2002 quartalsmäßig unter Beteiligung der fünf Universitäten und den Vertretern des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst statt. Seit April 2005 sind auch die fünf

hessischen Fachhochschulen in diesen Kreis integriert. Zentraler Gegenstand der Sitzungen ist der jeweilige Bericht aus den Hochschulen und dem Ministerium und dessen Diskussion. Weiterhin erfolgt eine Diskussion und Abstimmung gemeinsamer Aktivitäten. Gekennzeichnet sind die Veranstaltungen durch eine hohe Offenheit und ein hohes gegenseitiges Interesse sowie ein inzwischen gewachsenes Vertrauen zwischen den Teilnehmern; Herausforderungen und Probleme an der eigenen Hochschule werden offen angesprochen und gemeinsame Lösungsansätze diskutiert.

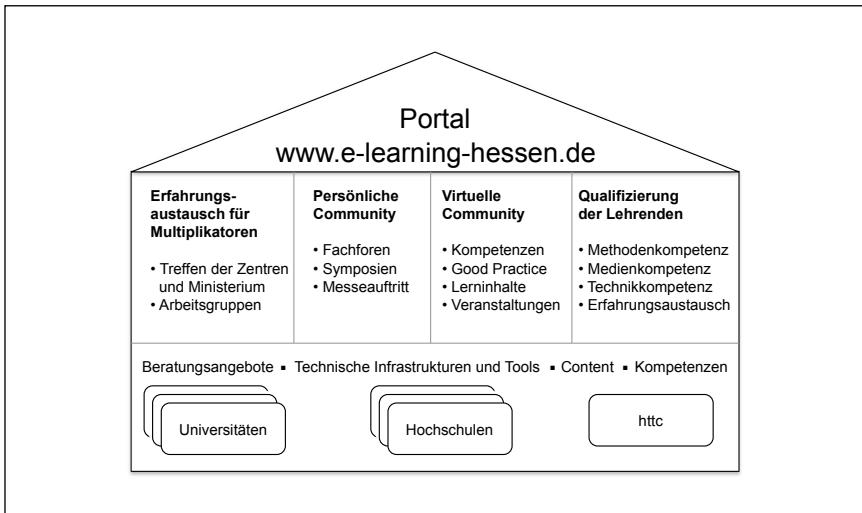


Abb. 1: Elemente des Kompetenznetzes E-Learning Hessen

Um die inhaltliche Diskussion zu vertiefen und die jeweiligen Kompetenzträger aus den Zentren stärker daran zu beteiligen, haben sich im Jahr 2007 aus diesem Kreis heraus folgende Arbeitsgruppen zur Vertiefung und Erarbeitung von Themen gebildet:

- Lernplattformen
- Authoring
- Didaktik und Lehrszenarien
- Qualifizierung
- Organisationsentwicklung

Die Arbeitsgruppen arbeiten dabei in flexiblen Formen (in Präsenz oder online) mit unterschiedlich klar definierten Zielen. Diese Ziele reichen von einem Erfahrungsaustausch wie beispielsweise im Bereich Lernplattformen und Authoring bis hin zur Entwicklung eines Curriculums für die Qualifizierung

der Lehrenden in der AG Qualifizierung und der gemeinsamen Erstellung einer Beschreibung von E-Learning-Szenarien in der AG Didaktik.

3.2 Persönliche Community

Die zuvor dargestellten Maßnahmen adressieren vor allem die Leitungsebene und die Mitarbeiter der Kompetenzzentren; die Lehrenden als wesentliche Zielgruppe bleiben bei diesen Treffen außen vor. Diese Gruppe wurde bisher nur von Maßnahmen der Zentren und Akteuren an der jeweiligen Hochschule erreicht wie bspw. durch Informationsveranstaltungen, E-Learning-Tage, Workshopreihen usw. Wichtig erschien bei der Konzeption des Kompetenznetzes aber insbesondere der Austausch zwischen Lehrenden auch über die Hochschulgrenzen hinweg, um z.B. E-Learning-Akteure in der eigenen Disziplin kennen zu lernen und an deren vielseitigen Erfahrungen partizipieren zu können. Aus diesem Grund veranstaltete das Kompetenznetz 2004 und 2005 zwei hessenweite E-Learning-Symposien, zu denen alle Lehrenden und die Verantwortlichen in den Präsidien eingeladen wurden. Das erste Symposium fand im Oktober 2004 unter dem Titel „E-Learning – Kooperationsformen, Finanzierungsmodelle und Geschäftsmodelle – Szenarien für eine erfolgreiche Implementierung von E-Learning an Hochschulen“ an der Goethe-Universität Frankfurt statt. Ca. 120 Teilnehmende besuchten die Veranstaltung, die mit Vorträgen und einem Projektmarkt zur Umsetzung von E-Learning an den Hochschulen auch insbesondere die Entscheider adressierte. Gerade der Projektmarkt bot die Möglichkeit, einzelne Aktivitäten der Lehrenden kennen zu lernen und persönlich miteinander in Kontakt zu treten. Die Etablierung des persönlichen Kontakts und die Anbahnung von Kooperationen zwischen den Lehrenden standen noch stärker im Fokus des zweiten Symposiums, das im Jahre 2005 an der Universität Giessen durchgeführt wurde. Hier wurden in drei disziplinspezifischen Foren Lehrende und Interessierte benachbarter Fächer (z.B. Chemie, Medizin, Biologie) zusammengebracht, die einander ihre Erfahrungen vorstellten und diskutierten.

Diese Fokussierung fand ihre Fortsetzung im Rahmen des gemeinsamen Auftritts der hessischen Hochschulen auf der Learntec im Jahre 2006. An drei Schwerpunkttagen fanden am hessischen Stand ergänzend zu den disziplinspezifischen Exponaten acht Vorträge statt und es wurden zielgerichtet interessierte Lehrende eingeladen. Ab 2007 wurde eine noch stärkere Fokussierung auf einen methoden-, fach- und medienspezifischen Austausch in Bezug auf E-Learning-Szenarien angestrebt: Statt einer größeren Veranstaltung an einem Ort werden seit 2008 mehrere eintägige Fachforen an den verschiedenen Hochschulstandorten durchgeführt. Damit können die interessierten Lehrenden als Zielgruppe an ihrem eigenen Standort erreicht werden. Fast jede Hochschule richtete ein bis zwei dieser Veranstaltungen aus. Die Themen dieser Fachforen

reflektierten dabei aktuelle Entwicklungen wie beispielsweise „Hochschulen in Second Life“, „Wikis im E-Learning“, „User Generated Content“ oder „Open Learnware“ und spiegelten oftmals einen der Arbeitsschwerpunkte der ausrichtenden Hochschule wider. Die insgesamt 8 Fachforen wurden durchschnittlich von 20-30 Teilnehmenden besucht und auch von Interessenten über Hessen hinaus wahrgenommen. Das neue, kleinere Format der Veranstaltungen führte nach Einschätzung der Veranstalter zu einem intensiverem, fachspezifischen Austausch zu den jeweiligen Themen. Die Durchführung an den verschiedenen Hochschulstandorten wurden durchweg positiv bewertet, da dadurch eine größere Aktivierung aller Hochschulstandorte sowie die Verbreitung der Aktivitäten im Land erreicht werden konnte.

3.3 Virtuelle Community und Portal

Das Portal www.e-learning-hessen.de nimmt eine zentrale Stellung zur Erreichung der als Ziel formulierten Transparenz ein. Bereits 2003 wurde ein gemeinsames Internetportal zur Darstellung der Projekte und Veranstaltungen an den hessischen Hochschulen eingerichtet. Dabei erfolgte die Pflege der Inhalte dezentral durch die jeweiligen Kompetenzzentren, worin auch eines der wesentlichen Defizite des Portals lag. Wie in der Einleitung dargestellt, besitzen auch die lokalen Kompetenzzentren keinen vollständigen Überblick über die Aktivitäten ihrer Lehrenden. Die Informationen werden zudem von den Zentren einmalig erfasst, aber nicht fortlaufend ergänzt und aktualisiert. Weitere Defizite lagen in der Darstellung der Erfahrungen in Form von tabellarischen Projektbeschreibungen und der unflexiblen Suchmöglichkeiten innerhalb der Dokumentation. Eine Abfrage nach Kompetenzen war beispielsweise nicht möglich, da diese nur indirekt in den Projektbeschreibungen erfasst waren. Auch eine Suche nach aufbereiteten Lehr- und Lernmaterialien war nicht möglich, da sie nicht indiziert und nicht nach Fächern katalogisiert waren.

Aufbauend auf diesen Erfahrungen erfolgte dann im Jahr 2006 eine vollständige Neukonzeption und Neuentwicklung des Portals als Social Community nach dem Vorbild von verschiedenen Web-2.0-Communities. In dieser Form werden die Lehrenden selbst und nicht mehr nur die Kompetenzzentren vom Portal angesprochen und bilden so eine virtuelle Community. Sie sind nicht nur Konsumenten der Informationen, sondern sie können selbst aktiv werden. Dazu wurde ein problemlos zu bedienendes webbasiertes System entwickelt, das die Partizipation aller Lehrenden als Community-Mitglieder ermöglicht. Das Portal stellt so eine Plattform und eine Einladung an alle Lehrenden dar, ihre Erfahrungen zu dokumentieren, zu kommentieren und Lehrinhalte vorzustellen sowie auch selbst von den eingestellten Informationen zu profitieren. Im Portal kann ein Lehrender beispielsweise angeben, welche E-Learning-Werkzeuge er

oder sie zur Realisierung von bestimmten didaktischen Szenarien in welchen Lehrveranstaltungen einsetzt oder welche multimedialen Lerninhalte er oder sie nutzt. Konzepte wie Lehrgebiete, E-Learning-Werkzeuge oder didaktische Methoden und Objekte wie ‚Lehrende‘, ‚Dokumente‘ oder ‚Lehrveranstaltungen‘ bilden so zusammen ein Netz. Dieses Netz kann der Nutzer auf Basis einer graphischen Visualisierung explorieren. Damit bietet das Netz gerade einem Einsteiger, der mit der E-Learning-Terminologie nicht vertraut ist, einen einfachen, seinem Interesse entsprechenden Zugang zu den unterschiedlichen Erfahrungen. Er kann nach Erfahrungen in einem Lehrveranstaltungstyp, in seinem Fach, an seiner Hochschule ebenso recherchieren wie nach Erfahrungen mit didaktischen Methoden oder Technologien.



The screenshot shows a user profile for 'Person Cebit, Hans'. Below the name are four tabs: 'Profil', 'Lehrveranstaltungen', 'Lerninhalte', and 'Expertisen'. The 'Profil' tab is active, displaying the following information:

genutzte E-Learning Systeme oder Content	Ilias ResourceCenter
bietet Lehre zum Thema	Chemie, Lebensmittelchemie

Abb. 2: Persönliche Darstellung der E-Learning-Erfahrungen im Portal

Aktuell sind im Portal die Informationen über die E-Learning-Erfahrungen von über 300 Lehrenden an den hessischen Hochschulen dokumentiert. Dieser Erfahrungsschatz bildet eine umfangreiche Basis für einen Austausch nicht nur in der virtuellen Community sondern auch persönlich.

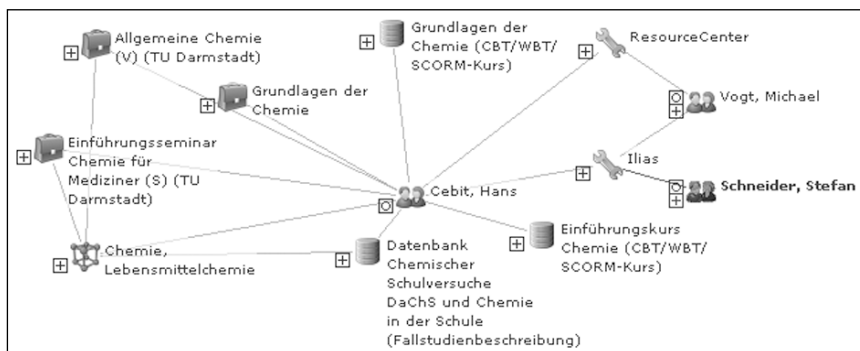


Abb. 3: Zugang zu den Erfahrungen im Netz

4 Vergleichbare Ansätze

Vergleichbare Ansätze für solche landesweiten Initiativen existieren auch in anderen Bundesländern. Beispielsweise existiert mit der Virtuellen Hochschule Bayern (VHB)¹ ein Verbundinstitut als gemeinsame Einrichtung der Universitäten und Fachhochschulen des Freistaates Bayern, das jedoch im Unterschied zum hessischen Netzwerk einen stärkeren institutionalisierten Charakter hat. Die Zielsetzung der VHB unterscheidet sich insofern von der in Hessen, dass in Bayern die hochschulübergreifende Nutzung von Kursen und Inhalten durch Studierende angestrebt wird, während in Hessen der Vernetzungscharakter und Austausch von Erfahrungen im Vordergrund steht. Zielgruppe der VHB sind daher vor allem die Studierenden, die die gemeinsam bereitgestellten Inhalte nutzen, während das hessische Netzwerk sich an die Lehrenden und vor allem an die E-Learning-Multiplikatoren wendet.

Auch der Virtuelle Campus Rheinland-Pfalz (VCRP) als gemeinsame, wissenschaftliche Einrichtung der Universitäten und der Fachhochschulen des Landes hat sich zum Ziel gesetzt, hochschulübergreifende E-Learning-Aktivitäten an den Hochschulen in Rheinland-Pfalz zu initiieren und zu koordinieren: „Neben der Entwicklung neuer E-Learning-Projekte gilt es auch die an den Hochschulen bereits vorhandenen E-Learning-Aktivitäten zu unterstützen sowie insgesamt eine breite und nachhaltige Integration multimedialer und netzgestützter Komponenten in die Präsenzlehre der Hochschulen zu fördern.“² Damit entspricht der VCRP am ehesten der hessischen Zielsetzung des Kompetenznetzwerkes.

Das Bildungsportal Sachsen³ dagegen geht über ein Vernetzungsangebot hinaus und stellt als gemeinsame E-Learning-Initiative sächsischer Hochschulen allen Hochschulangehörigen neben einem Informationsportal die Lernplattform OPAL und umfassende weitere Services bereit. Eine weitere landesweite Vernetzung findet sich bei den Hamburger Hochschulen mit dem Multimediakontor (MMKH)⁴, einem Unternehmen der sechs öffentlichen Hamburger Hochschulen. Als zentrale Service- und Beratungseinrichtung unterstützt das MMKH gemeinsam mit den Hochschulen initiierte Projekte zur IT-basierten Modernisierung von Lehre und Verwaltung, berät die Hochschulen vor Ort bei der Projektumsetzung und koordiniert zudem den hochschulübergreifenden Informationsaustausch und Wissenstransfer. Ähnlich wie in Hessen wird hier die Vernetzung angestrebt, dies wird jedoch in einer anderen, stärker institutionalisierten Form als Unternehmen umgesetzt.

1 <http://www.vhb.org>.

2 <http://www.vcrp.de>.

3 <https://bildungsportal.sachsen.de>.

4 <http://www.mmkh.de>.

5 Erfahrungen und geplante Maßnahmen

5.1 Erfahrungen

Betrachtet man die Entwicklung des hessischen Netzwerks, so ist der Erfahrungsaustausch zwischen den Zentren als positiv zu werten: Es findet ein Austausch der Ideen zwischen Hochschulen statt und neben dem horizontalen Austausch ist ein vertikaler Kommunikationskanal zum Ministerium für Wissenschaft und Kunst entstanden. Zudem werden Anregungen untereinander und im Ministerium aufgenommen bzw. auch weiterentwickelt. Beispiele solcher Entwicklungen sind das E-Learning-Label, das an verschiedenen Hochschulen eingeführt wurde, die Formate von E-Learning-Tagen und anderen Veranstaltungen wie z.B. Workshopreihen usw., interne Projektausschreibungen, Förderungen und Awards.

Durch eine hohe persönliche Konstanz der beteiligten Vertreter der Hochschulen und des httc über die Jahre hinweg wurde gegenseitiges Vertrauen entwickelt, das zum einen eine hohe Offenheit bezüglich der Entwicklungen an der eigenen Hochschule ermöglichte und zum anderen durch Anregungen und den Gedankenaustausch auch die direkte bilaterale Unterstützung in Problemsituationen förderte. Öffentliche Veranstaltungen wie Symposien, Fachforen und Messeauftritte erlauben zudem die Vernetzung der Lehrenden untereinander. Hier lernen sie Partner aus der eigenen Disziplin kennen und haben die Möglichkeit, ihre eigenen Aktivitäten zu präsentieren. Gleichzeitig dienen diese Veranstaltungen aber insbesondere auch dem Gewinnen von neuen Interessierten, was durch die neue dezentrale Ausrichtung der Fachforen noch besonders unterstützt wird. Über das Webportal stehen die Ergebnisse aus Projekten, Studien und Veranstaltungen allen Interessierten zur Verfügung. Gleichzeitig ist zu beobachten, dass die Teilnahme der Lehrenden an der Community noch eher gering ist, da das Portal oftmals nur den Multiplikatoren bekannt ist. Dem soll durch eine zunehmende Vermarktung und Bekanntmachung der virtuellen Community an den einzelnen Hochschulen und auch auf Veranstaltungen wie z.B. den Fachforen entgegengewirkt werden. Leider ist die unzureichende Akzeptanz auf die starke Skepsis der Lehrenden zurückzuführen, die Sorge haben, sich als Experte darzustellen oder zu viele externe Anfragen zu erhalten oder auf deren Widerstand, eigene Inhalte bereitzustellen, obwohl der Aufwand der Pflege als eher gering anzusehen ist. Hier gilt es, verstärkt den Nutzen des Netzwerks für die Lehrenden herauszustellen und ihnen das Portal bekannt zu machen.

Bewährt haben sich die zentrale Koordination und das Vorantreiben der Vernetzung durch das httc. Hier erfolgt die Einladung und Dokumentation der Sitzungen, die zentrale Pflege des Portals, das Zusammenführen der Aktivitäten und der regelmäßige Kontakt zum Hessischen Ministerium für Wissenschaft und

Kunst. Für eine solche landesweite Initiative ist eine zentrale Anlaufstelle für die Koordination der Aktivitäten unerlässlich.

5.2 Ausblick: Geplante Maßnahmen und Perspektiven

Aufgrund des Erfolges der bisherigen Vernetzung soll das Netzwerk in dieser Form weitergeführt werden. Wünschenswert ist eine stärkere Einbindung von Lehrenden, was durch eine Fortsetzung der Fachforen und eine intensivere Vermarktung und Bekanntmachung des Gesamtangebotes angestrebt wird.

Im Rahmen der Arbeit der AG Qualifizierung wird in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst die Einführung eines hessischen E-Learning-Zertifikates für Lehrende angedacht. Ziel ist, Lehrenden die Möglichkeit zu eröffnen, den Erwerb und den Nachweis entsprechender E-Learning-Kompetenzen durch eine Kombination von Angeboten verschiedener Hochschulen zu ermöglichen. So bieten einzelne Hochschulen, allen voran die Goethe-Universität Frankfurt, ein umfassendes Workshopangebot an, mit dem ein E-Learning-Zertifikat erworben werden kann (Bremer 2002, 2003). Durch eine hessenweite Standardisierung des Abschlusses werden unterschiedliche Qualifizierungswege und das Einbringen vorhandener Kompetenzen und Weiterbildungsnachweise möglich. Ziel ist in diesem Kontext auch, vor allem Fachhochschullehrenden durch ein zunehmend online angebotenes Qualifizierungsprogramm den Zugang zu diesen Angeboten zu ermöglichen, da diese aufgrund ihrer hohen Lehrbelastung wenig Zeit für Präsenztermine zur Verfügung haben. Ein solches Angebot soll zudem stärker auf die spezifischen Bedürfnisse der Fachhochschulen ausgerichtet und mit den zentralen Vor-Ort-Angeboten der jeweiligen Hochschule verzahnt werden.

Literatur

- Bremer, C. (2002). Qualifizierung zum eProf? Medienkompetenz und Qualifizierungsstrategien für Hochschullehrende. In: G. Bachmann, O. Haefeli, M. Kindt (Hrsg.), *Campus 2002: Die virtuelle Hochschule in der Konsolidierungsphase*. (S. 123–136). Münster 2002.
- Bremer, C. (2003). Hochschullehre und Neue Medien. Medienkompetenz und Qualifizierungsstrategien für Hochschullehrende In: U. Welbers (Hrsg.). *Hochschuldidaktische Aus- und Weiterbildung*. (S. 323–345). Gütersloh 2003.
- HMWK (Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst) (2000). Schwerpunkt zur Förderung von Servicestrukturen für Angebote von Multimediatechnik – Ausschreibung Hochschulsonderprogramm III.